

Ausgefallene Bauten gewinnen die Herzen für Holz

Die »Buga« in Koblenz informiert auch über den Wald bei uns – Was besonders zieht, ist die Aussicht aufs Deutsche Eck

Die Bundesgartenschau 2011 in Koblenz bringt ihren Besuchern nicht nur Blumen und Pflanzen nahe, sondern auch die regionalen Wälder. Darüber hinaus aber auch den Holzbau – mittels konstruktiv und gestalterisch anspruchsvoller Bauten.

Es mag Bundesgartenschauen gegeben haben, auf denen man vor lauter Blumen kein Holz sah. Das Gegenteil ist mit Sicherheit auf der diesjährigen Bundesgartenschau („Buga“) in Koblenz der Fall. Selbst wenn die gesamte Ausstellungsfläche in diesem Jahr kleiner ist als jene vorausgegangener Ausstellungen: Auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein entstanden unter Mitwirkung der Landesforsten Rheinland-Pfalz mehrere Holzbauten, die durch ihre hohen gestalterischen und technischen Qualitäten beeindruckten.

Mindestens zwei Mio. Menschen erwarten die Veranstalter in der Zeit vom 15. April bis 16. Oktober. Neben Blumenschauen, Ausstellungen und Veranstaltungen kommen auf dem Buga-Gelände wie auch im Stadtgebiet von Koblenz einige originelle bis spektakuläre Holzbauten zur Geltung, die bereits in den ersten Tagen nach Eröffnung großen Zuspruch fanden.

Die meisten dieser Bauten finden sich auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein. Diese Festung mit ihrer 3000 Jahre alten Geschichte ist einer der drei Kernbereiche der Buga, die beiden anderen finden sich nahe des Stadtzentrums am Rhein, unmittelbar am Kurfürstlichen Schloss sowie am Deutschen Eck.

Verbunden werden die linksrheinischen Innenstadtbereiche der Gartenschau mit der (rechtsrheinisch gelegenen) Festung durch eine neue Seilbahn, die auf ihrer spektakulären Fahrt über den Rhein 118 Höhenmeter überwindet. Allein die Seilbahnfahrt mit Ausblicken auf Koblenz und das Deutsche Eck sind schon eine Reise wert. Die Dachkonstruktion beider Stationen besteht aus komplex gekrümmten Brettchichtholzbindern, die von einer transparenten textilen Membran überspannt werden.

Sobald der Besucher die Bergstation der Seilbahn verlassen hat, erwartet ihn nach wenigen Metern der Pavillon „Fincube“. Dieses temporäre Gebäude des Designers Werner Aisslinger mit seiner Fassade aus waagerechten Holzlamellen

wurde unter der Berücksichtigung von Aspekten der Nachhaltigkeit aus dem 2003 entstandenen „Loftcube“ entwickelt. Der wurde u. a. auf der Landesgartenschau Neu-Ulm im Jahr 2008 gezeigt. Beide folgen der Grundidee, „Großstadtnomaden“ ein modernes, mobiles und minimalistisches Haus bereitzustellen.

Aussichtspunkt auf dem Festungsplateau

Den auffälligsten und aufwendigsten Holzbau der Buga stellt zweifellos das Aussichts- und Ausstellungsgebäude der Landesforsten Rheinland-Pfalz dar. Als Beitrag zum „Internationalen Jahr der Wälder“ wird es nach der Gartenschau als einziger Holzbau auf dem Plateau Ehrenbreitstein bleiben. Dieses Raumfachwerk aus Douglasie erschließt mit seinem Rundlauf (Ausstellung) sowohl im Inneren als auch auf der Dachebene dem Besucher unterschiedliche Blickachsen und Panoramen. In Form eines Wandelganges, der sich im Uhrzeigersinn in die Höhe schraubt, wurde der (barrierefreie) Holzbau so geplant, dass sein Grundriss einem gleichseitigen Dreieck mit einer Schenkellänge von 30 m gleicht.

Eine Spitze dieses Dreiecks ragt rund 10 m über das Plateau hinaus Richtung Rheintal. Von dort eröffnet sich ein Rundblick auf Rhein und Mosel sowie das Gelände der Gartenschau. Für das

Bauwerk hat die Firma Mohr, die den Ingenieurholzbau ausgeführt hat, etwa 150 m³ Holz aus regionalen Wäldern verwendet. Auf Spezialtransportern wurden die bis zu 36 m langen Fachwerkträger durch die umliegenden Wohngebiete gelotst, was teilweise Zentimeterarbeit war.

Vorgabe war, dass der Bau 20 Jahre ohne chemischen Holzschutz dem Wetter standhält. Daher wurde für die Fachwerkkonstruktion Douglasie (aus Deutschland) genommen (auch für die BSH-Träger), deren bewitterte Untergurte mit Zinkblechen abgedeckt sind. Zudem wurden die Holz-Stahl-Verbindungen so ausgeführt, dass das Holz von allen Seiten umlüftet ist. Lediglich gegen Bläue wurde ein farbloser Anstrich als Endbehandlung aufgetragen.

Nach Rückbau der Ausstellung wird das Aussichtsgebäude im Sinne einer nachhaltigen Nutzung an die Stadt Koblenz übergeben und soll den künftigen Landschaftspark bereichern.

Hörbar gemacht: Der Ruf der Fledermaus

„Echolot“ ist ein weiterer innovativer Holzbau im hinteren Bereich des Festungsplateaus, erkennbar an seinen scheinbar wild ineinander gefügten Kanthölzern aus Douglasie. Die rund 17 m lange und knapp 6 m hohe, luftige Experimentalkonstruktion mit ihren drei Kuppeln wurde von der Fachhoch-



Das Aussichts- und Ausstellungsgebäude der rheinland-pfälzischen Landesforsten schraubt sich in Form eines Dreiecks im Uhrzeigersinn in die Höhe.



Nahe der Bergstation der Seilbahn empfängt der „Fincube“ die Besucher auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein.

Fotos: Stephan Klein (7), Hannsjörg Pohlmeier (1)



Der „Fincube“ lagert auf nur vier Punktfundamenten; dies erleichtert den temporären Einsatz des Gebäudes sowie die schnelle Montage auf einem Flachdach.



Ordentlich austoben können sich Kinder und Jugendliche auf diesem etwa 2000 m² großen Kletterspielplatz im hinteren Teil des Festungsplateaus.



Der Pavillon „Treehugger“ der Handwerkskammer Koblenz zeigt, dass das örtliche Holzhandwerk durchaus in der Lage ist, komplexe Planungsvorgaben exakt umzusetzen.



Der Pavillon „Echolot“ macht die für das menschliche Ohr nicht wahrnehmbaren Schallwellen von Fledermäusen hör- und auch sichtbar.



Unter der lichtdurchlässigen Dachhaut der Berg- und Talstation der Seilbahn findet sich eine komplexe Konstruktion aus mehrfach gebogenem Brettchichtholz.

schule Koblenz nach bionischen Prinzipien konstruiert. Hier wird hör- und sichtbar gemacht, was dem menschlichen Ohr normalerweise verborgen ist: Der Ruf der Fledermaus. Beim Durchlaufen des Pavillons werden Leuchtbänder am Boden aktiviert, die diese Ortungsrufe als Oszillogramm darstellen. Der Grundriss des Gebäudes leitet sich aus der Aufzeichnung der Schallwellen der nachtaktiven Tiere ab.

Ein interessantes viertes Holzbauwerk steht am Fuß der Seilbahn bzw. im Buga-Bereich des „Blumenhofs am Deutschen Eck“: Der Pavillon „Treehugger“ der Handwerkskammer Koblenz. Er wurde von der Fachhochschule Trier, Fachbereich Gestaltung, geplant und von der Firma Holzbau Ochs in Kirchberg ausgeführt. Mit seiner komplizierten Geometrie nimmt er Anleihen bei dem umgebenden Baumbestand und dessen Blattwerk.

Gleichzeitig zeigt er in beeindruckender Weise, dass gerade auch Holzhandwerksbetriebe in der Lage sind, derart komplexe Vorgaben der Planer umzusetzen.

„Leuchttürme“ des Holzbau-Clusters Rheinland-Pfalz

Der hohe Anteil an Holzbauten auf der diesjährigen Buga resultiert auch aus dem Engagement der Landesforsten Rheinland-Pfalz (RLP). Ende 2007 gab das rheinland-pfälzische Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz den Startschuss für einen landeseigenen Forst-Holz-Cluster. Dieser wurde 2009 durch ein Clustermanagement „Holzbau-Cluster RLP“ mit Sitz in Koblenz erweitert, das die Holzbranche stärken und vorhandene Netzwerkstrukturen weiterentwickeln soll. Dies geschieht auch durch jene innovativen Referenzprojekte – „Leuchttürme“ genannt – wie sie auf der Bundesgartenschau in Koblenz zu sehen sind. Wegen der zu erwartenden Besucherzahlen erwartet sich die Gartenschau in Koblenz als eine Möglichkeit par excellence, die technischen und gestalterischen Vorzüge der Holzverwendung einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Stephan Klein, Bonn